

Biker Union

Die Biker Union trat einst als
Interessenvertretung der Biker
und Rocker in Deutschland an.
Nach fast 30 Jahren hat ihr Profil
sich gewandelt. Darüber sprachen
wir mit ihren Machern



BIKERS NEWS: *Es war ein Plakat der Polizei, das im Jahr 1986 zur Gründung der Biker Union führte. So erzählt es jedenfalls die Legende, in der auch wir eine Rolle spielen. Schließlich erfolgte die erste Versammlung in den Hallen von Fips, unserem Verlagsbesitzer.*

Inzwischen hat ein Generationswechsel stattgefunden, und wir haben die Männer der ersten Stunde abgelöst. Kann die Legende von eurer Seite aus so stehenbleiben? Gibt es noch was hinzuzufügen oder richtigzustellen?

Rolf: Die Legende stimmt tatsächlich. Die Kampagne der Innenminister des Bundes und der Länder „Sind Sie sicher vor Gewalt“ mit dem besagten Plakat, auf dem vier mit Schlagwerkzeugen bewaffnete Rocker abgebildet wurden, war der Anlass zur Gründung der BU. Nachdem alle vorangegangenen Versuche fehlgeschlagen waren, die Verantwortlichen der MCs an einen Tisch zu bringen, um über Maßnahmen zum Kampf gegen die Diskriminierung der MC-Szene zu beraten, war das der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte.

Nach mühsamer Vorbereitung fand dann am 15. November 1986 die Gründungssitzung statt – in den Hallen von Fips –, aus der Ende 1986 die Biker Union als „Dachverband der Motorrad-Rocker Deutschlands“ hervorging.



1986: Ein Plakat der Polizei prägte das Zerrbild der Rocker in der Öffentlichkeit. Das war die Geburtsstunde der Biker Union



Zwei Macher aus der Biker Union: Wir sprachen mit Rolf Frieling, Vorsitzender der BU, und Tedy Bach, Vorstandsmitglied und Kassenwart

„... gemeinsam gegen den Druck der staatlichen Institutionen“

BIKERS NEWS: *Ihr hattet damals einen anderen Anspruch als heute. Wie sahen damals eure Visionen aus?*

Rolf: Der Gründungsgedanke der BU war, sich gemeinsam gegen den immer stärker werdenden Druck der staatlichen Institutionen sowie der Medien gegen Clubs jeder Größenordnung und gegen Kuttenträger ohne Colour zu wehren. Zudem wollte die BU dem negativen Image der Rocker in der Bevölkerung aktiv entgegenreten.

Schon im Jahr nach der Gründung wurde aber auch eine erste Demo gegen die verpflichtende Einführung der ECE-Norm für Motorradhelme in Bonn veranstaltet. Weitere Themen der ersten Tage waren der Tragezwang von Protektorenkombis, die Entschärfung gefährlicher Leitplankenposten sowie der Kampf gegen Streckensperrungen.



Rolf Frieling: „Wir sind in den letzten Jahren nach innen und nach außen deutlich professioneller geworden.“

Das waren alles Punkte, die uns auch heute noch intensiv beschäftigen.

BIKERS NEWS: *Nur aus dem „Dachverband der Motorrad-Rocker“ ist nicht richtig was geworden. Ist die Biker Union an dem gescheitert, wofür sie eintreten wollte, nämlich an den Clubs? Oder saßen damals nur die falschen Clubs an einem Tisch?*

Rolf: Ich denke nicht, dass die ersten Gehversuche der BU gescheitert sind. Denn das Zusammenspiel der Clubs und der freien Biker in der BU funktionierte trotz mancher Reibereien am Anfang ganz gut. Zudem kann die Einstellung der Kampagne der Innenminister als großer Erfolg unserer Arbeit für die Clubs verbucht werden.

Allerdings haben sich die Interessen insbesondere der großen Clubs in den letzten Jahrzehnten deutlich verändert. Auch die sonstige MC-Szene hat sich dramatisch verändert. Da reicht ein kurzer Blick in alte Ausgaben der BIKERS NEWS. Dass sich parallel dazu auch die BU gewandelt hat, ist in diesem Zusammenhang fast unerheblich.

„Finanzielle Unregelmäßigkeiten Mitte der 90er Jahre“

BIKERS NEWS: *Spielte der Eklat um die Finanzen dabei auch eine Rolle? In den 90er Jahren gab's ja ein paar Skandale. Was war in der Biker Union passiert?*

Rolf: Sicher spielten bei der Veränderung der BU auch die finanziellen Unregelmäßigkeiten Mitte der 90er Jahre eine Rolle. Anfang der 90er Jahre begann die BU, ein immer größeres Rad zu drehen. Um das finanzielle Risiko der Großveranstaltungen der BU zu minimieren, wurde die Biker Union Service GmbH gegründet. Die Entscheidung, mit dem Biker-Union-Magazin „BUM“ noch ein Blatt auf den engen und zudem heftig umkämpften Zeitschriftenmarkt zu bringen, führte letztendlich zum Konkurs der BU Service GmbH und in der Folge zu den Unregelmäßigkeiten in der Geschäftsführung der BU.



Eine Sternfahrt der Biker Union führt alle zwei Jahre nach Berlin

Tedy: Das ist alles fast 20 Jahre her. Trotzdem werden die alten Geschichten in der Szene gerne aufgewärmt. So machen immer mal wieder Gerüchte die Runde, die BU sei pleite. Das ist absoluter Schwachsinn. Wir veröffentlichen unsere Zahlen regelmäßig in unserer Mitgliederzeitschrift. Wer lesen kann, ist eben klar im Vorteil.

„Die ‚bösen Rocker‘ entpuppten sich als eine lockere Gemeinschaft.“

BIKERS NEWS: Die damalige Krise der BU war wohl die Stunde, Rolf, in der du ins Spiel kamst? Wie wird man plötzlich Vorsitzender der Biker Union? Was hattest du vorher gemacht, und was hat dich zur Bikerszene gebracht?

Rolf: Eigentlich bin ich durch eine Reihe von Zufällen in der Bikerszene und dann auch bei der BU gelandet. Meinen Motorradführerschein hatte ich zwar schon mit 18 gemacht, bin aber nie gefahren. Erst als meine Frau 1993 auf die Idee kam, ihren Einser zu machen, hatten wir uns zwei

Motorräder gekauft und die einschlägigen Motorradzeitschriften studiert. Den Vorabbericht zur BU-Sternfahrt 1995 in der BIKERS NEWS fanden wir ausgesprochen spannend. Deshalb hatten wir todesmutig entschieden, uns den „bösen Rockern“ anzuschließen und mitzufahren.

Unterwegs erlebten wir gleich mehrere Überraschungen. Die „bösen Rocker“ entpuppten sich als eine lockere Gemeinschaft, für die Unterschiede in der Herkunft, im Auftreten, bei der Wahl des Motorrads und der Frage, ob und wenn ja welchem Club man angehörte, kaum eine Rolle spielten. Die Sternfahrt nach Berlin erwies sich zudem als geniale Verbindung der drei Säulen, auf denen die BU heute aufgebaut ist: Gemeinsames Fahren, gemeinsames Feiern und die politische Arbeit. Allerdings wurde selbst uns als Außenstehenden deutlich, dass die BU schwerwiegende, interne Probleme hatte.

Tedy: Nach den Erfahrungen mit der ersten BU-Sternfahrt hatte Rolf die BU angeschrieben und angeboten, bei der Organisation der nächsten Sternfahrt zu unterstützen. Im Frühjahr 1997 fragte ich ihn schließlich, ob sein Angebot noch gelten würde. Nachdem auch die zweite Sternfahrt von den inneren Problemen der BU überschattet wurde, traf er seine Entscheidung: Meckern bringt nicht

weiter, Anpacken ist gefragt. Ein gutes halbes Jahr später wurde Rolf in den BU-Vorstand und danach auch zum Vorsitzenden gewählt.

BIKERS NEWS: *Du standest sicher vor einer Menge Arbeit. Was hattest du verändert?*

Rolf: Hauptprobleme waren zunächst einmal die drohende Zahlungsunfähigkeit der BU und die Abwicklung des laufenden Geschäfts. Denn nachdem uns der letzte Geschäftsführer den Bettel vor die Füße geworfen hatte, aber die Akten nicht herausgeben wollte, war der Gerichtsvollzieher zum ständigen Gast in der Hauptverwaltung geworden.

Parallel dazu musste aus einer bunten Mischung von Amateuren, die der damalige Vorstand – mich eingeschlossen – darstellte, ein halbwegs professionell arbeitendes Team gebildet werden. Dessen Hauptaufgabe war dann ein grundlegender Neuanfang, bei dem die Wurzeln der BU nicht in Vergessenheit geraten sollten. Denn die BU war 1997 nicht nur finanziell und organisatorisch, sondern auch inhaltlich und moralisch vor die Wand gefahren.

Eine der wichtigsten Veränderungen war sicher die klare Trennung von Mandat und wirtschaftlichen Interessen der Betroffenen.

„Wir alle kriegen keine Kohle.“

Tedy: Das heißt im Klartext: Wir alle kriegen keine Kohle. Alle Funktionsträger in der BU arbeiten seit 1998 ehrenamtlich und bekommen nur ihre Auslagen erstattet. Seit einigen Jahren haben wir nicht mal eine Bürokraft, die uns als Angestellte bei der Mitgliederbetreuung den Rücken frei hält. Auch das machen wir seitdem noch so nebenher.

BIKERS NEWS: *Trotzdem steht ihr inzwischen für Ordnung und Sauberkeit. Eines Tages wurde Rolf sogar der Szenename „Hilton“ verliehen, weil er auf Bikertreffen in Hotels übernachtet ... Rolf, da du im bürgerlichen Leben Unternehmensberater bist, ist das ja wohl nicht verwunderlich. Aber sicher spielen deine bürgerlichen Qualifikationen eine Rolle, wenn es um die Strukturen der Biker*



Unermüdlich und sportlich motorisiert: Wolf Klepsch leitet den Pressedienst der Biker Union und versorgt uns regelmäßig mit Meldungen

Union geht. Euer Laden läuft sicher besser als andere Organisationen in der Szene?

Rolf: Meine Arbeitsschwerpunkte im bürgerlichen Leben sind Managementberatung und Organisationsentwicklung, beides Dinge, die beim Neuaufbau der BU eine wichtige Rolle spielten. Ein Vorstand funktioniert jedoch nur als Team, in das jeder seine persönlichen Stärken einbringt. Wir haben in meinen ersten Jahren im Team eine solide, technische und organisatorische Infrastruktur geschaffen, mit der man einen so heterogenen Laden, den die BU nun einmal darstellt, erfolgreich führen kann.

Im Unterschied zu einem Unternehmen ist die BU aber eine Freiwilligenorganisation mit sehr begrenzten finanziellen Mitteln. Jeder Aktive ist nur in seiner Freizeit für die BU tätig, im Wesentlichen also abends und am Wochenende. Deswegen spielt die Motivation eine zentrale Rolle. Denn das für unsere Arbeit benötigte Know-how können wir nicht einkaufen. Wir müssen es aus dem Kreis der



Schreibtischtäter:
Rolf Frieling bei der Arbeit ...

Mitglieder gewinnen oder uns selber erarbeiten. Dabei besteht immer die Gefahr, dass uns wichtige Know-how-Träger von einem auf den anderen Tag abspringen, sei es aus beruflichen oder aus privaten Gründen. Das macht die kontinuierliche Arbeit so schwierig.

„Die große Familie Biker Union“

***BIKERS NEWS:** Ist die vor vielen Jahren eingeführte Regionalstruktur mit den zahllosen lokalen Bikerstammtischen auch dein Kind? Sie scheint sich bewährt zu haben. Was war das Neue daran, und was waren die Vorteile?*

Tedy: Die Regionalstruktur ist keine neue Errungenschaft. Denn Beiräte und Infobüros gab es schon in alten Zeiten. Wir haben uns in den letzten Jahren lediglich intensiv darum bemüht, die BU-Stammtische und Regionalbüros flächendeckend über die Bundesrepublik zu verteilen.

Rolf: Der Vorteil der Regionalorganisation ist die Vertretung der BU in der Fläche. Jedes Mitglied und jeder Interessent soll in akzeptabler Entfernung einen Anlaufpunkt haben, der ihn an die BU bindet. Durch die Aktivitäten der BU-Stammtische wird die „große Familie Biker Union“ unmittelbar erlebbar. Aber auch die politische Arbeit vor Ort und die Einbindung in die lokale MC-Szene sind wichtige Bestandteile des Konzepts. Denn nur so wird aus



... überhaupt besteht ein Großteil der Arbeit aus Papierkram. Dazu gehört auch das zeitraubende Eintüten von Rundbriefen an Mitglieder



Die Biker Union hält Vorstandssitzung

einer weitgehend anonymen Organisation mit einer abgehobenen Vereinsführung ein lebendiger Organismus.

Ganz wesentlich sind die Möglichkeiten der gegenseitigen Unterstützung und des Erfahrungsaustauschs zwischen Vorstand und Regionalorganisation. Dazu haben wir schon 1998 die zweimal im Jahr stattfindenden Sitzungen der Regionalorganisation eingeführt. Darüber hinaus erleichtern die BU-Stammtische die Suche nach freiwilligen Helfern, die wir zur Durchführung unserer Veranstaltungen brauchen, und die Gewinnung von Mitkämpfern, die den Vorstand bei seiner Arbeit unterstützen.

„Wir sind deutlich professioneller geworden.“

BIKERS NEWS: *Wie hat sich euer Profil im Vergleich zu den Gründungsjahren geändert?*

Rolf: Wir sind in den letzten Jahren nach innen und nach außen deutlich professioneller geworden. Zudem hat unsere erfolgreiche Arbeit in den unterschiedlichsten Gremien und mit den politischen Institutionen und Behörden dazu geführt, dass wir als Interessenvertretung effizienter geworden sind.

Früher haben wir mit viel Getöse gegen Windmühlenflügel gekämpft. Eine gewisse Zeit ist das ja ganz lustig. Aber irgendwann verlieren die Leute den Glauben daran, dass man etwas verändern kann.



Bitumenflickereien, das Sorgenkind der Biker Union

Tedy: Früher haben wir große Demonstrationen organisiert. Heute reicht manchmal ein Anruf, um politisch etwas zu bewegen. Denn wir werden von unseren Gesprächspartnern unter den politischen Entscheidungsträgern ernst genommen. Das spielt sich meist hinter den Kulissen ab. Manchmal kriegt die Basis gar nichts von dem mit, was wir bewirken.

„Die Biker Union ist nicht mehr der Dachverband der MCs.“

BIKERS NEWS: *Da sind wir beim Thema. Manche werfen euch vor, dass ihr eure Wurzeln vergessen habt. Statt eines Dachverbandes für die MCs seid ihr nur ein Interessenverband, wie der ADAC oder der Bundesverband der Motorradfahrer. Im Jahr 2012 hatte eines eurer Mitglieder sogar vorgeschlagen, den Begriff „Rocker“ aus dem Untertitel eures Namens zu streichen. Wie dick ist euer Draht zu den Clubs?*

Rolf: Die BU von heute ist ganz sicher nicht mehr der Dachverband der MCs aus Gründungszeiten. Das ist längst Kriegsgeschichte.

Im Gegensatz zu früher decken wir heute das gesamte Spektrum unter den Motorradfahrern ab. Das unterscheidet uns zum Beispiel vom BVDM und anderen Verbänden.





**Auf einer Pressekonferenz des ADAC:
Die Biker Union jagt Bitumenflickereien
im Schulterschluss mit bürgerlichen
Entscheidungsträgern**

Vom ADAC unterscheiden wir uns nicht nur in der Größe, sondern auch in der grundsätzlichen Ausrichtung. Der ADAC von heute ist kommerzieller Anbieter von Produkten und Dienstleistungen für seine Mitglieder. Die politische Arbeit für motorisierte Zweiradfahrer, die unseren Schwerpunkt darstellt, ist für den ADAC mittlerweile von untergeordneter Bedeutung. Das sieht man schon daran, dass der ADAC trotz seiner finanziellen Möglichkeiten in vielen Gremien nicht mehr vertreten ist. Aber auch da tut sich was. Immerhin arbeiten wir seit einiger Zeit mit dem ADAC zusammen, um Bitumenflickereien aufzudecken und den Straßenzustand zu verbessern.

Wenn der Vorwurf, dass wir unsere Wurzeln vergessen hätten, wirklich zutreffen würde, hätten wir einige Probleme weniger. Denn die Vertretung der Interessen der Szene und der anderen Fraktionen unter den Motorradfahrern führt manchmal zu einem Spagat, der richtig weh tun kann. Unter rein rationalen Gesichtspunkten wäre der Gedanke also nicht gänzlich abwegig, diese Wurzeln zu kappen.

Die Diskussion über die beantragte Streichung unseres Untertitels und damit auch des Begriffs „Rocker“ in der Mitgliederversammlung von 2012 hat aber eines sehr deutlich gemacht: Viele BU-Mitglieder sehen die Aktivitäten der Behörden der letzten Jahre – Stichwort „Bekämpfungsstrategie Rockerkriminalität“ – als erneuten Versuch der Diskriminierung aller Motorradfahrer an, auch wenn sie kein Colour tragen und auch sonst keinen Bezug zur Szene haben. Das war eines der Themen in unseren bisherigen Gesprächen mit den Innen-

ministern der Länder, die wir fortführen werden. Fast einstimmig wurde übrigens 2012 entschieden, den Untertitel so zu lassen, wie er ist.

Tedy: Wir haben nach wie vor gute Kontakte zur Szene, nicht nur auf lokaler Ebene. Es gibt eine ganze Reihe von Clubs, die Mitglied in der BU sind. Zudem gibt es eine Menge MC-Member, die als Einzelmitglied in der BU sind. Die Clubs unterstützen uns auch bei unseren Veranstaltungen. So werden bei unserer BU-Sternfahrt mehr als die Hälfte der Übernachtungsplätze von Clubs gestellt. Wir werden in der Szene nach wie vor als neutraler Gesprächspartner respektiert, moderieren in mehreren Regionen Runde Tische der MC-Szene und sind gerne gesehener Gast auf mancher Presi-Sitzung. Dass man solche Dinge nicht in der Öffentlichkeit breittritt, liegt in der Natur der Sache.

**„Es liegt auch an den
Clubs, wenn wir nichts
für sie tun.“**

BIKERS NEWS: *Da es ja nicht nur an euch liegt, wenn ihr mit den Clubs nicht enger zusammenarbeitet, sondern auch an den Clubs, werfen wir mal den Blick auf den einzelnen, die sogenannten „freien“ Biker. Heutzutage gibt es dann ja noch den Begriff des Hardcore-Bikers: Vertretet ihr diesen Bikertypus?*

Rolf: Es ist unstrittig, dass unsere Arbeit für die Clubs deutlich besser sein könnte. Solange wir aber erst aus der BN erfahren, dass mal wieder ein Clubhaus von der Polizei gestürmt wurde oder eine Stadt ein Kutttenverbot für ihr Volksfest erlassen hat, darf man sich nicht beschweren, wenn die BU nichts dagegen unternimmt. Denn bis zur Veröffentlichung ist das Ereignis bestenfalls von historischem Interesse. Es liegt also auch an den Clubs, wenn der Eindruck besteht, dass wir nur wenig für sie tun können.

Mit dem Begriff des „Hardcore-Bikers“ können wir wenig anfangen. Wenn damit der freie Biker gemeint ist, der versucht, im Rahmen seiner



Tedy Bach: „Wir waren es, die dafür gesorgt haben, dass es bei Hauptuntersuchungen keine zusätzliche Geräuschmessungen gibt.“

finanziellen Möglichkeiten und der rechtlichen Rahmenbedingungen sein Verständnis von Freiheit auf zwei Rädern auszuleben, dann gibt es davon eine Menge in der BU. Wenn damit der klassische Einprozenter gemeint ist, der ohne Rücksicht auf Recht und Gesetz seinen Lebensstil durchsetzt, dann ist der nicht unbedingt Mitglied in der BU.

BIKERS NEWS: *Von den Menschen zu den Maschinen. Welche Rolle spielt das Motorrad – und die immer schärfer werdenden Zulassungsbestimmungen?*

Tedy: Das ist eines meiner Arbeitsgebiete im Vorstand. Ich sammle Informationen über Vorfälle, bei denen Motorräder sichergestellt oder beschlagnahmt wurden. Eigentlich wollten wir damit Material über Schikanen der Behörden sammeln. Aber wir stellten immer wieder fest, dass Biker, die sich bei uns beklagen, tatsächlich mit unzulässig veränderten Motorrädern unterwegs waren. Wenn sich die Behörden an die Spielregeln gehalten haben, können auch wir nichts machen. Dann ist die Beschlagnahme zu Recht erfolgt.

Wir können auch kaum etwas dagegen tun, wenn Bikern unzulässige Schalldämpfer mit auf den ersten Blick ordentlichen Papieren und Prüfzeichen angedreht wurden. Die Punkte in Flensburg kriegt dann der über den Tisch gezogene Biker, der seinerseits gegen den Verkäufer klagen muss. Das ist in der Szene das Thema der letzten Jahre. Auch ihr hattet darüber ja schon ein paar Mal berichtet.

„Es ist ein Sport geworden, Schalldämpfer zu manipulieren.“

BIKERS NEWS: *Richtig. Andere Szene-Magazine schweigen das tot, sicher auch, um sich's nicht mit ihren Anzeigenkunden zu verderben. Die rechtliche Situation ist allerdings auch sehr komplex und für einen normalen Biker kaum nachvollziehbar ...*

Tedy: Immerhin können wir inzwischen in vielerlei Hinsicht in den Gremien des Gesetzgebers durch unsere politische Arbeit an der Gesetzgebung mitwirken. Wir machen zum Beispiel immer wieder deutlich, dass eine weitere Verschärfung der Lärmbestimmungen nur noch mehr Biker in die Illegalität treiben würde. Seit der letzten Senkung der Grenzwerte ist es ja zum Volkssport geworden, Schalldämpfer zu manipulieren.

Wir waren es übrigens auch, die dafür gesorgt haben, dass es bei der zum 1. April 2006 eingeführten Abgasuntersuchung keine zusätzlichen Zwangs-Geräuschmessungen gibt. Mit der Feder können wir uns wirklich schmücken.

BIKERS NEWS: *Was habt ihr sonst noch erreicht? Worauf seid ihr am meisten stolz?*

Rolf: Aus unserer Sicht gibt es drei Dinge, auf die wir wirklich stolz sein können. Zum einen haben wir es dank guter Teamarbeit geschafft, einen finanziell und moralisch eigentlich bankrotten Verein in überschaubarer Zeit wieder auf die Beine zu bringen und zu einer schlagkräftigen Interessenvertretung auszubauen.

Zum zweiten sind wir in vielen Bereichen angesehener Gesprächspartner der Politik sowie von Industrie, Behörden und Institutionen geworden. Wir müssen heute nicht mehr an verschlossene Türen klopfen. Man kommt auf uns zu, fragt uns um Rat und bittet um unsere Mitarbeit. Dazu beigetragen haben nicht zuletzt unsere Besuche beim Bundesverkehrsminister im Jahr 2008 sowie bei etlichen Landesministern in den Folgejahren, die uns eine Menge zusätzlicher Türen geöffnet



Auf den Jahresrallys stellte sich auch der Vorstand der BU der Öffentlichkeit

haben. Damit sind wir unserem Ziel, eine effiziente Interessenvertretung für Biker, Rocker und Motorradfahrer, mit anderen Worten aller Motorradfahrer zu sein, ein großes Stück näher gekommen.

Zum dritten schaffen wir es immer wieder, Leute dazu zu bringen, ihre persönlichen Interessen hinter die Interessen einer Gemeinschaft Gleichgesinnter zu stellen und Verantwortung für den Erfolg dieser Gemeinschaft zu übernehmen. Das ist nicht in jedem Fall das Verdienst des Vorstands, zeigt aber, dass die Idee einer starken Interessenvertretung für Motorradfahrer immer noch Zugkraft besitzt.

BIKERS NEWS: *Was wollt ihr noch erreichen? Könnt ihr uns ein Nahziel und eine große Vision nennen?*

Tedy: Zu den Nahzielen gehört ganz sicher das weitere Wachstum bei den Mitgliederzahlen, damit wir den finanziellen Spielraum haben, unsere Aufgaben ohne ständigen Blick auf die Zahlen erfüllen zu können. Denn wir haben derzeit immer noch eine Größe, in der wir uns einige Dinge eigentlich nicht leisten können, die für die BU von existentieller Bedeutung sind.

Rolf: Unsere Vision ist, dass jeder, der in irgendeiner Form etwas mit dem Motorrad zu tun hat, die BU als kompetenten und effizienten Ansprechpartner zu schätzen weiß, und das sowohl innerhalb als auch außerhalb der Szene. In Teilen ist diese Vision bereits Realität geworden. Aber es bleibt noch viel zu tun.

„Unsere Jahresparty bleibt bestehen.“

BIKERS NEWS: *Bleibt nur noch eins, die Party. Ihr hattet jahrelang eine riesige Bikerparty in Schleiz ausgerichtet, die Zehntausende von Bikern angesteuert hatten. Die wird es nicht mehr geben?*

Tedy: Nein. Dort müssten wir abends um Zehn ins Bett gehen, weil Anwohner sich über den nächtlichen Bühnenlärm beschwert haben. Irgendwie verständlich, denn ihre Häuschen stehen 50 Meter hinter der Bühne. Aber die Stadt Schleiz hat schmerzlich zur Kenntnis nehmen müssen, welche Einnahmen ihr nun entgehen.

Der traditionelle Termin unserer BU-Jahresrally, die seit dem Wegzug von Schleiz „BU-Jahresparty“ heißt, bleibt trotzdem bestehen. Aktuelle Infos findet ihr auf unserer Internetseite. Wir freuen uns darauf, mit euch und all euren Lesern weiter zu feiern. ■

Biker Union e.V.

Die Interessenvertretung der Biker, Rocker und Motorradfahrer
Fuchstanzweg 19
65760 Eschborn
Tel 06173 - 60 83 70
Fax 06173 - 60 83 71
www.bikerunion.de